

B A Z
26. 9. 1983

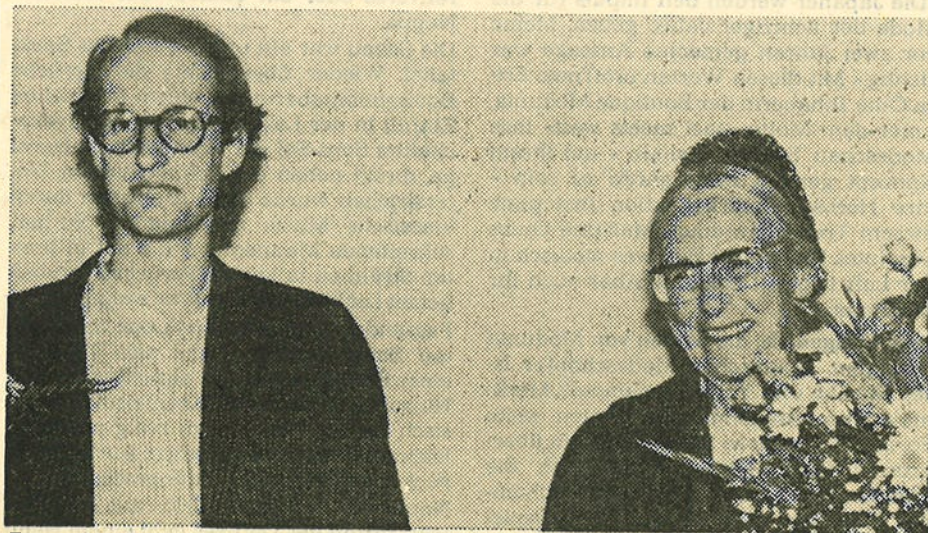
Riehens erster Kulturpreis ging an zwei Preisträger

ew. Zur Überreichung des Riehener Kulturpreises 1982 an Julia Feiner-Wiederkehr und an Markus Brüderlin konnte Gemeinderat Fritz Weissenberger, der für das Ressort Kultur und Freizeit zuständig ist, eine grosse Zahl von Gästen im Saal des Hauses der Vereine neben der Dorfkirche begrüessen. Der Preis wurde auf Anregung von Rolf Hartmann, der heute Präsident der Jury für den Kulturpreis Riehen ist, im vergangenen Jahr errichtet. Preisträger können in Riehen wohnhafte oder mit Riehen in besonderer Weise verdiente Personen sein. Die Preissumme beträgt jährlich 10 000 Franken, die auch auf verschiedene Personen aufgeteilt werden können. Die Auszeichnung hat den Charakter einer Anerkennung für ein geleistetes Werk, er will aber auch junge Talente fördern. So kamen denn bei der ersten Preisverleihung diese beiden Gesichtspunkte deutlich zum Ausdruck.

Rolf Hartmann, Präsident der Jury, zeichnete in seiner Laudatio das Werk der heute 82jährigen Julia Feiner-Wiederkehr. Sie stammt aus einer Schaffhauser Bauernfamilie und wuchs am Rand von Zürich in Höngg auf. Sie besuchte zuerst die Handelsabteilung der Zürcher Töchterschule und konnte dann an die Textilfachklasse der Kunstgewerbeschule wechseln, wo sie die Grundlagen für ihr späteres künstlerisches Wirken erwarb. Malereien auf Kästen, Truhen, Schachteln und Webereien, Stoffdrucke, Ornamente auf Geschirr und an einem Ofen, Basler Landtrachten und

eine Weihnachtskrippe gehören zum reichen Lebenswerk der Künstlerin. Vor allem aber ist sie bekannt geworden durch die vielen Scherenschnitte, von denen die meisten erst in den letzten Jahrzehnten entstanden sind. Märchenmotive, biblische Motive, Darstellungen aus dem Alltag, die Jahreszeiten sind Inhalt der Scherenschnitte, die an die Tradition des Saantals und des Freiburgerlandes anschliessen. Mit einem herzlichen Schreiben verdankte der älteste Sohn die Übergabe des Riehener Kulturpreises an seine Mutter.

Valentin Herzog, Mitglied der Jury, zeichnete das Werk des 25jährigen Markus Brüderlin, der in Wien Kunst- und Werkziehung studiert. Die moderne Kunst bedarf vermehrt der hilfreichen Vermittlung zwischen Künstler und Betrachter. 1980 erstellte Markus Brüderlin spontan und ehrenamtlich eine Tonbildschau zur Internationalen Skulpturenausstellung im Wenkenpark, die den Besuchern die Begegnung mit den schwierigen, weder rein ästhetisch konsumierbaren noch eine vertraute Formensprache sprechenden Werken der Moderne und Postmoderne erleichterte. Diese Tonbildschau ist zu einem eigenen kleinen Kunstwerk geworden, das die ganze Ausstellung auch der Nachwelt festhält. Der Kunstpreis soll Kunstvermittlung und Wahrnehmungstraining als kulturelle Leistung anerkennen und Markus Brüderlins persönlichen Einsatz würdigen.



Das sind die ersten gemeinsamen Kulturpreisträger: Julia Feiner-Wiederkehr und Markus Brüderlin.

Photo André Muelhaupt